

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 45

**Illustration:** "Pape gang hüt mit em Wage is Gschäft [...]"  
**Autor:** Jahn, J.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Contra-Schmerz**  
 hilft bei Kopfw. Migräne,  
 Zahnweh, Monatsschmerzen,  
 ohne Magenbrennen zu  
 verursachen.  
 12 Tabletten Fr. 1.90



**OLYMPIA**  
**HOTEL**  (P)

Badenerstraße 324, vis-à-vis Franz A.-G., Zürich  
 Das Hotel mit dem großen Komfort zu kleinen  
 Preisen, am Eingang zur City. Speisesaal mit  
 Terrasse im 1. Stock. Jedes Zimmer mit WC, Tel.  
 Telefon (051) 54 77 66



**Idewe**  
 QUALITÄTSSTRÜMPFE

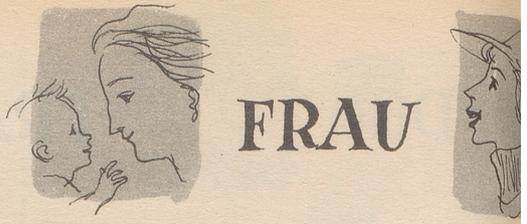
werden in der Schweiz auf den modernsten  
 Maschinen geschaffen.



Sie schmeicheln Ihrem Sinn für gediegene  
 Eleganz und erfüllen alle Ihre Wünsche in  
 Bezug auf grosse Dehnbarkeit, verlässliche  
 Haltbarkeit und einwandfreien Sitz.

J. DÜRSTLER & Co. A.G. • WETZIKON - ZÜRICH

**DIE FRAU**



Bestellung aufgeben? Jedenfalls konnte dieser Wagen seinen Auftrag dann nicht erledigen. Die andern aber leisteten ganze Arbeit, so daß ich 14 Tage lang nicht fertig wurde mit Wasser aufrocknen. Jetzt ist längst alles wieder in Ordnung, die Bunsenbrenner brennen und es stinkt wieder nach Schwefelwasserstoff. Der Fortschritt geht weiter, die Bibliothek wurde durch zwei neue Bücher, «Die Atomzertrümmerung» und «Entfesselte Naturkraft, das Buch der Atomenergie» bereichert. Ich selber bin weise geworden und deshalb froh, wenn ich die Aepfel auf dem Estrich holen darf, solange ich noch einen solchen über dem Kopf habe.

Hilda  
 NB. Vom eventuellen Nebihonorar kaufe ich mir eine Gasmask.

**DER ROSENKAVALIER**

Letzten Winter einmal fing unsre liebe prächtige «Vollautomatische» plötzlich beim Schwingen der Wäsche an, entsetzlich zu knurren und zu rattern, und ich rief die Firma XYZ an, um den Schaden zu melden. Mit männlich tröstenden Worten sagte mir der Monteur, ich solle die Wäsche ein bißchen anders einlegen, und dann könne ich ruhig weiterwaschen. Nun bin ich eine absolute Nuß mit Maschinen und fürchte mich, wenn sie knallen und dumm tun, und das sagte ich auch meinem unbekanntem Tröster am Telefon. Er aber meinte, auf seine Verantwortung solle ich wieder anstellen, es könne sicher nichts passieren. «Gut», sagte ich, «aber wenn ich dann dranglauben muß, müssen Sie zur Strafe wenigstens auf meine Beerdigung kommen!» «Ja sowieso», entgegnete er, «ich bringe dann auch Blumen mit!» «Das ist nett von Ihnen», sagte ich zum Abschied, «und Rösli habe ich dann am liebsten.» Gestärkt an Leib und Seele zottelte ich wieder in den Keller hinab und stellte die Maschine an, zuerst ging auch alles gut, aber dann plötzlich gab es einen zünftigen Bums, die Maschine schlotterte noch viel mehr, und mit den Worten: «Mami, haus, das isch Mannesach!» stellte mein Jüngster den Hauptschalter ab. Ich rief daraufhin nochmals bei der Firma an, mein Freund war nicht mehr zu erreichen, aber das Fräulein versprach mir, am Nachmittag einen Monteur vorbeizuschicken. Nun war das so ein herrlicher Sonnennachmittag, daß man Wäsche und

Ähnliches schnell vergessen mußte, und ich ging mit meinen Sprößlingen zum Schlittschuhlaufen.

Als ich gegen Abend nach Hause kam, saß mein Eduard mit Othellomiene in der Diele, vor ihm am Tisch ein entzückender roter Rosenstrauß!

«Das hat ein hübscher junger Herr für dich abgegeben», sagte er finster, «und er hat noch irgendetwas Unverständliches erzählt, du hättest vielleicht doch noch mehr Freude, wenn du die Rosen zu Deinen Lebzeiten bekämst!»

«Jaso», sagte ich ganz glücklich, «das war drum der Cassio! Hat er die Maschine geflickt?»

«Ja, er war im Keller, sag mir bitte, wie der dazu kommt, dir Blumen zu bringen?»

Das war nun schnell erklärt, und die ganze Familie war begeistert von meinem charmanten Rosenkavalier. Gesehn habe ich ihn noch nie, aber mein Eduard hat mir versprochen, daß er seinem Kollegen (nämlich dem anderen Kavalier in Zürich) eine Todesanzeige schickt, wenn ich einmal wirklich dahingehe. Irene



J. Jahn

«Pape gang hüt mit em Wage is Gschäft, s werded wider Abzeiche verhauft.»

**LIEBES BETHLI!**

Bitte belehre Du doch die Einsenderin des Artikels über Hazy Osterwalder in Nr. 41, daß es ja die Haute volée so will. Hazy ist in den Nachtlokalen berühmter Weltstädte sehr begehrt. Was Malö «blöd» findet, bezahlen die Gäste dort mit schwer